

## Mauerfragmente und verräterische Straßennamen in Wuppertal-Elberfeld

Tünde Kaszab-Olschewski

Das am Ende des ersten nachchristlichen Jahrtausends gegründete Elberfeld befand sich in Spornlage auf der rechten Seite der Wupper, wo sich das Flusstal öffnete und der Mirker Bach, der heute verrohrt teilweise unter dem Wall verläuft, einmündete. Vorteilhaft für die Siedlungsgründung und -entwicklung waren nicht nur die günstige naturräumliche Lage, sondern auch die vorbeiführenden wichtigen Straßenverbindungen vor allem Richtung Osten. Bedeutung erlangte der Ort, wie generell das Bergische Land, während der Landesherrschaft der Grafen und späteren Herzöge von Jülich und Berg im Hoch- und Spätmittelalter bzw. in der frühen Neuzeit.

Die kontinuierliche Besiedlung des Elberfelder Raumes mit Um- und Neubauten, Zerstörungen, wie insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, oder auch durch rezente Versorgungsleitungen erschweren oft die Interpretation einzelner ausschnittthaft freigelegter archäologischer Befunde. Für die im Folgenden beschriebene Maßnahme war ein Bereich jedoch eindeutig.

In der Elberfelder Innenstadt werden seit Sommer 2016 die Strom- und Wasserleitungen erneuert. Dort, wo sich heute die Fußgängerzone befindet und ausschließlich mehrstöckige Gebäude das Straßenbild prägen, lagen zeitlich aufeinanderfolgend eine Hofstelle, eine Wasserburg und die Freiheit Elberfeld. Das einzige sichtbare Zeugnis der mehrphasigen Siedlungsstelle ist derweil lediglich die sog. City-Kirche. Darüber hinaus aber lassen Straßennamen wie Turmhof, Burgstraße oder Wall bzw. Alte Freiheit etwas von der ehemaligen Niederlassung erahnen. Durch archäologische Maßnahmen waren hier bereits vor einigen Jahren beachtliche Mauerreste beispielsweise am Turmhof dokumentiert worden. Da auch 2016 Baumaßnahmen bodendenkmalpflegerisch relevante Bereiche tangierten, wurden die Arbeiten archäologisch durch die Fa. ARCHBAU begleitet. Dabei erfolgte die Dokumentation von weiteren Mauerresten und einigen Gruben. Durch die laufenden Bauarbeiten waren bei der Einmündung der Schwanenstraße in den Wall zwei, Nordwest-Südost ausgerichtete und etwa parallel



1 Wuppertal-Elberfeld. Befundsituation, links die Reste der älteren und rechts der jüngeren Mauer des Stadttores.

verlaufende massive Bruchsteinmauern, bestehend aus hauptsächlich Schiefer und etwas Grauwacke, ungefähr in 1 m Tiefe entdeckt worden (Abb. 1). Beide waren stark gestört. Baubedingt ließen sich weder ihre Gesamtbreite noch ihre Unterkante erfassen. Die Mauern sind im Aufbau unterschiedlich. So zeigt die eine im Inneren unsystematisch mit wenig Mörtel verlegte Steine, die andere besteht dagegen aus regelmäßigen, mit viel Mörtel gesetzten Quadern, außen sogar aus Großquadern. Die Abweichungen in der Bauart haben offenbar chronologische Gründe, aber der Zweck der Mauern dürfte derselbe gewesen sein: Beide besaßen eine fortifikatorische Funktion und zwar als Teil der Elberfelder Stadtbefestigung.

In alten Urkunden und Kartenwerken wird am Ausgang der heutigen Schwanenstraße in Richtung Wall eines der Elberfelder Stadttore und zwar die sog. Feldpforte lokalisiert. Nach rheinischen Vergleichsbeispielen zu urteilen, wäre hier ein Torturm mit einem Ost-West bzw. Nordwest-Südost ausgerichteten Durchgang zu erwarten, der in die etwa Nord-Süd verlaufende Stadtmauer integriert war. In dem mit Wasser gefüllten Graben davor (heute Wall) floss der Mirker Bach.

Die zwei verschiedenen Mauern deuten auf zwei Phasen der Anlage mit unterschiedlichen Dimensionierungen hin. Der Abgleich mit den Urkunden legt nahe, dass die ältere, zugleich etwas schlechter gebaute und kleinere Anlage, wohl aus dem 14.–15. Jahrhundert stammt und die jüngere, zugleich größere und besser beschaffene, mit dem schriftlich bezeugten Neubau der Stadtmauer von Elberfeld

am Beginn des 17. Jahrhunderts in Zusammenhang gebracht werden kann. Diese hatte allerdings eine nur kurze Lebensdauer, denn bereits um 1640 begann man mit dem Abbruch der Befestigung, da derartige Bauwerke als Stadtbefestigung nicht mehr als zeitgemäß galten.

Funde aus der Erbauungs- bzw. Nutzungszeit gibt es bislang kaum, allerdings enthält die über der Mauer liegende Schicht mehrere Objekte, die in das 17.–18. Jahrhundert datiert werden können und damit auch die urkundlich bezeugte Aufgabe der Stadtbefestigung bestätigen.

Eine Neubewertung aller Baubefunde und die Erstellung eines aktualisierten Grundrissplanes aus der Innenstadt von Elberfeld stehen derzeit noch aus, aber am Ende des Gesamtprojektes wird mit dessen Hilfe ein Stück Stadtgeschichte wieder erkennbar sein.

#### Literatur

Th. Biller, Die mittelalterlichen Stadtbefestigungen im deutschsprachigen Raum. Ein Handbuch (Darmstadt 2016). – D. Herdemerten, Archäologische Untersuchungen auf dem Elberfelder Kirchplatz. Archäologie im Rheinland 2003 (Köln/Bonn 2004) 137–139. – H. Kießling, Burg und Freiheit Elberfeld 1550–1650. Eine vornehmlich siedlungsgeschichtliche Untersuchung an Hand der wichtigsten Quellen (Wuppertal 1972).

#### Abbildungsnachweis

1 T. Kaszab-Olschewski/ARCHBAU, Köln.

① **Elberfeld:** Der Ort entwickelte sich im Frühmittelalter aus einem Herrenhof bzw. einer Burg, einigen Hofstellen der Abhängigen und aus einer Kirche. Die ersten urkundlichen Erwähnungen erfolgten 1161 bzw. 1176, u. a. als Elberfeld – damals Kammergut der Kölner Erzbischöfe – verpfändet wurde. 1953 durchgeführte Ausgrabungen in der City-Kirche erbrachten einen Sakralbau des 10. Jahrhunderts und damit den Nachweis, dass der Ort bereits vor der ersten Nennung bestand. Ein aus den dortigen Bestattungen stammender Baumsarg lieferte ein Dendrodatum von 931 (± 10). Auf eine ottonische Zeitstellung weist auch das Laurentius Patrozinium der genannten Kirche hin.

Neben der zunächst mit Wassergraben und Planken umwehrten Burg entstand eine Vorburg und aus den umliegenden Höfen erwuchs bis 1420 eine Freiheit. Wahrscheinlich umspannte einst eine steinerne Befestigungsanlage die gesamte Siedlung, die von vier Toren unterbrochen war. Nach mehrfachem Besitzerwechsel ging Elberfeld 1428 in das Habe der Herzöge von Berg über. Die zentral gelegene Burg verlor ihre Bedeutung und als 1537 ein Feuer ihre Mauer zerstörte, baute man sie nicht wieder auf. Stattdessen wurde das Gelände einplaniert, parzelliert und verkauft. An ihrer Stelle entstanden bis 1610 Bürgerhäuser und das Siedlungsgefüge erfuhr einige Änderungen. Die damals neu entstandenen Straßenführungen und -namen sind bis heute erhalten geblieben. Zwischen 1610 und 1623 nahm das bereits zur Stadt erhobene Elberfeld die Neubefestigung der Stadtmauer in Angriff, was jedoch alsbald aufgegeben wurde, um Raum für Stadterweiterungen zu schaffen.